

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Zusicherung hatte geben lassen, Rußland werde auch nachher Serbien nicht im Stiche lassen. Eine seltsame Schicksalsfügung wollte es, daß dieser Mann, der einstige „Retter des Vaterlandes“ und Begründer des heutigen vergrößerten Serbenreiches, im Jahre 1917 als Verräter an König und Vaterland zum Tode verurteilt wurde.

Die Gefährlichkeit des serbischen Kundschaftsdienstes lag vor allem in seiner politischen Betätigung. Jeder Serbe, der bei dem regen Grenzverkehr österreichisch-ungarisches Gebiet betrat, war in seinem nationalen Haß ein Spion. Die militärische Ausspähung fand ihre wesentlichste Stütze in den Stammesbrüdern jenseits der Grenze, vor allem in der studierenden Jugend, die sich mit fanatischer Begeisterung den großserbischen Idealen hingab. Für jede Aufgabe des offensiven Kundschaftsdienstes meldeten sich Freiwillige, die um des Vaterlandes willen gern ihr Leben ließen. In den Komitadschibanden vereinigten sich Offiziere und Intellektuelle mit Räubern zu dem gemeinsamen Ziel „Groß-Serbien!“.

Der nationalen Idee dienten auch die Grenzpolizei und Finanzwache. Sie unterstützten in jeder Weise den militärischen Kundschaftsdienst und bildeten andererseits einen schwer zu überwindenden Wall gegen das Vordringen der Spionage in das eigene Land.

Der großserbische Gedanke hatte auch Montenegro erfaßt. Daran änderte wenig, daß die Idee des Zusammenschlusses aller Südslawen den Bestand der montenegrinischen Dynastie bedrohte. Auch dem Volk der Schwarzen Berge war die benachbarte Monarchie ein Hindernis auf dem Weg der Einigung, die nur durch einen Krieg zu erreichen war. Der mächtige Einfluß Rußlands in Cetinje hatte die Bewohner Montenegros längst schon auf diesen Waffengang vorbereitet. So blühten Spionage und Propaganda auch an dieser Grenze.

#### *Das Verhältnis zu Rumänien*

In einer Denkschrift vom Jahr 1910 hat Conrad das Verhältnis Österreich-Ungarns zu Rumänien wie folgt gekennzeichnet: „Eingeeengt zwischen Bulgarien und Rußland und in steter Sorge,